

Studienerfolg beruflich Qualifizierter: Effekte von Anrechnung und beruflicher Vorerfahrung

Manuela Koch-Rogge, Hochschule Harz, mkoch@hs-harz.de

Einführung

Mit ihrem Beschluss aus dem Jahr 2002 eröffnete die KMK den Hochschulen die Möglichkeit außerhochschulisch erworbene Lernergebnisse auf ein Hochschulstudium anzurechnen. Obwohl sich seither viel getan hat, ist die deutsche Hochschullandschaft noch weit entfernt von einer „gelebten“ Anrechnungskultur.

So verweisen Akteure in Hochschulgremien und -lehre oft auf Bedenken hinsichtlich des Studienerfolgs sogenannter „nicht-traditioneller“ Studierender. Eine häufig genannte Befürchtung ist, dass Studierenden, denen Lernergebnisse angerechnet wurden, die benötigten Kompetenzen für den Studienerfolg in höheren Semestern fehlen und dass in der Konsequenz akademische Standards für beruflich Qualifizierte gelockert werden (Burchert, Müller 2012, Hanak, Sturm 2015).

Um die Frage des Studienerfolgs beruflich Qualifizierter zu erörtern, wurde eine empirische Studie zum Studienerfolg berufsbegleitend Studierender der HS Harz durchgeführt. Die Studie untersucht empirisch, ob Variablen wie Art und Umfang der Anrechnung, Dauer der beruflichen Erfahrung und das Vorliegen einer HZB einen signifikanten Effekt auf den Studienerfolg haben.

Forschungshypothesen

Es wurden folgende Forschungshypothesen formuliert:

H1: „Studierende mit klassischer HZB zeigen einen größeren Studienerfolg als Studierende ohne klassische HZB.“

H2: „Mit steigender Berufserfahrung steigt auch der Studienerfolg.“

H3: „Mit steigendem Umfang angerechneter Lernergebnisse sinkt der Studienerfolg.“

Untersuchungsdesign

In die Untersuchung wurden die folgenden Variablen einbezogen:

Unabhängige Variablen

❖ Art der Hochschulzugangsberechtigung (HZB):
Kat 1: „allgemeine Hochschulreife (klassische HZB)“
Kat.2: „sonstige HZB“

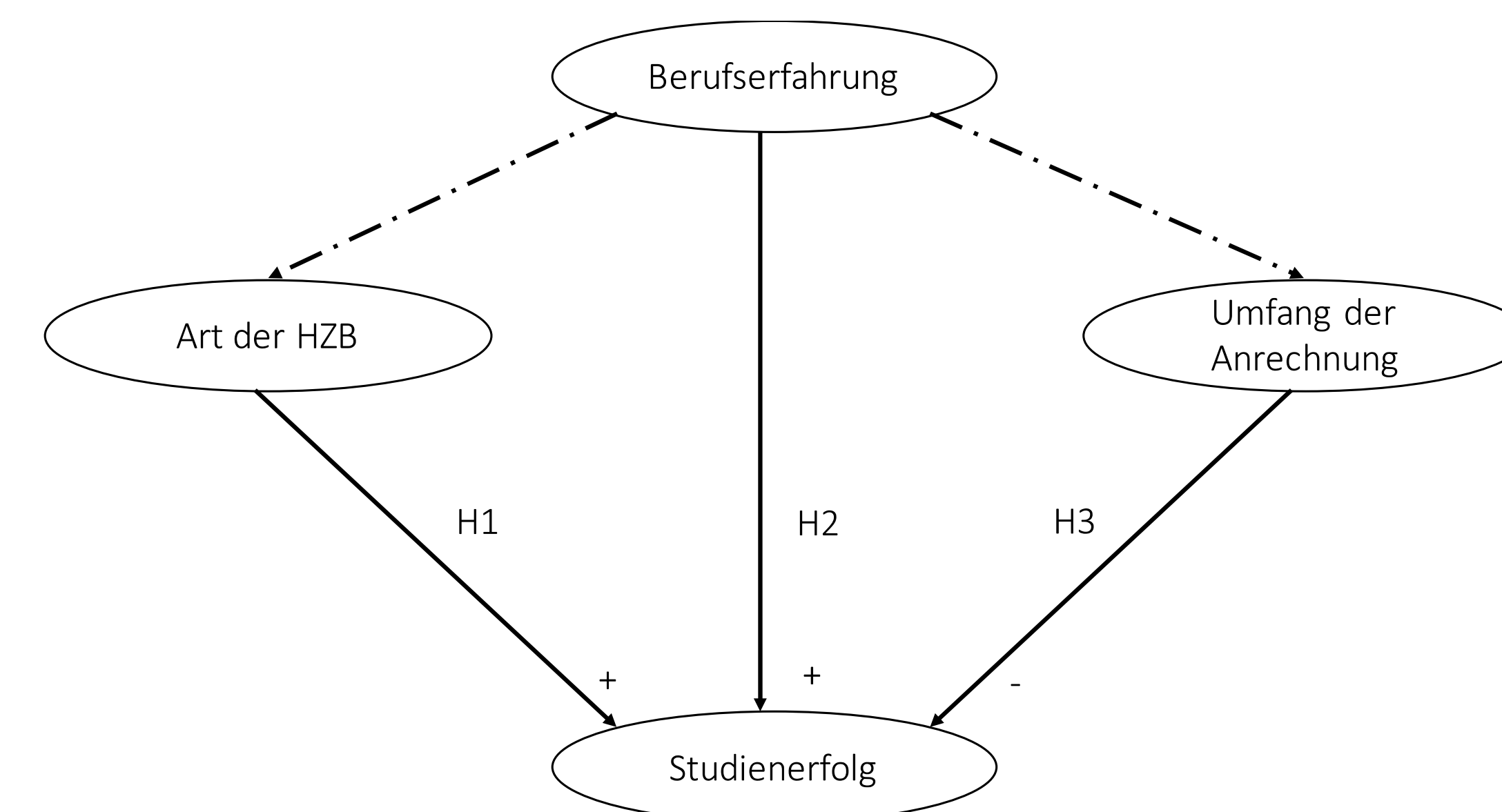
❖ Berufserfahrung
Kat. 1: < 2 Jahre Berufserfahrung bis
Kat. 5: > 8 Jahre Berufserfahrung

❖ Anrechnung
Kat. 1: 0 Credits angerechnet bis
Kat. 5: > 75 Credits angerechnet

Abhängige Variable

❖ Studienerfolg:
Anknüpfend an gängige Forschungspraxis (Blömeke 2009, Grendel, Lübke et al. 2014) wurden Prüfungsnoten als Indikator herangezogen. Dazu wurden Noten aus mehreren Fachsemestern (1. bis 5. Semester) zu einer Durchschnittsnote zusammengefasst.

Für die Analyse wurde folgendes Erklärungsmodell entworfen:



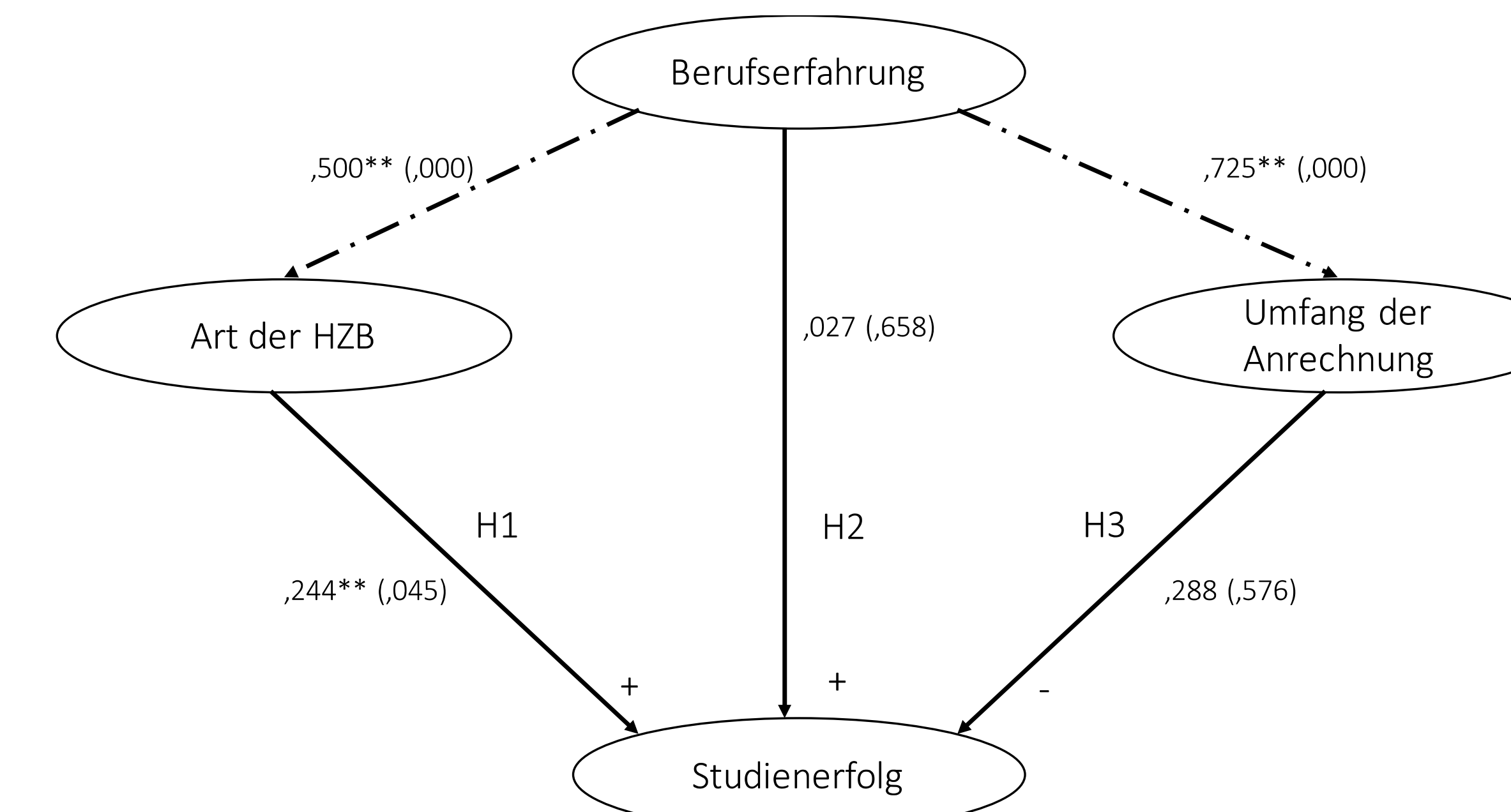
Stichprobe

Im untersuchten berufsbegleitendem Bachelorstudiengang „BWL“ waren seit Start im SoSe 2011 insgesamt 141 Studierende immatrikuliert. Da die Voraussetzung für die Messung des Studienerfolgs das Ablegen der Prüfung in allen definierten Fächern war, verringerte sich die Anzahl der Teilnehmer auf eine Stichprobengröße von n = 81. :

	Anteil (in %)/ Durchschnitt	Min	Max	SD
Frauen	53,1% (46,9%)			
Alter	28,6 Jahre	20 J	45 J	6,12 J
klass. HZB (keine klass. HZB)	56,8% (43,2 %)			
Berufserfahrung (< 3 Jahre)	55,6% (44,4%)			
Dauer Berufserfahrung	6,25 Jahre	1 J	25 J	6,01 J
Anrechnung (keine Anrechnung)	43,2% (56,8%)			
Umfang Anrechnung	32,6 Credits	0 C	90 C	40 C
Durchschnittsnote Studienerfolg	2,42	1,4	3,4	0,51

Analyse

Zur Überprüfung der Forschungshypothesen H1 bis H3 wurde eine Chi Quadrat Analyse durchgeführt.



Empirischer Befund

Die Analyse bestätigt eine Abhängigkeit der Variablen „Art der HZB“ und „Studienerfolg“. Zwar ist die Effektstärke eher als moderat einzuordnen ($\Phi = ,244$), das Verhältnis ist jedoch hochsignifikant. Damit wird H1 bestätigt.

Im Verhältnis der beruflichen Vorerfahrung zum Studienerfolg kann mit einem nicht-signifikanten ($p = ,658$) und sehr schwachen Phi-Wert keinerlei Zusammenhang nachgewiesen werden. H2 ist somit abzulehnen.

Ebenfalls abzulehnen ist die Hypothese H3. Zwar weist der Chi-Quadrat Test eine moderate Effektstärke von ,288 aus, diese ist jedoch nicht signifikant. Ein geringerer Studienerfolg bei erfolgter Anrechnung ist daher nicht empirisch nachweisbar.

Fazit und Handlungsempfehlungen

Die Ergebnisse bieten mit Blick auf den aktuellen Forschungsstand und die aktuelle bildungspolitische Debatte einige interessante Anknüpfungspunkte:

- ❖ Der Einfluss der HZB auf den Studienerfolg wird bestätigt (siehe auch Brändle, Lengfeld 2015). Dieses Ergebnis sollte u.a. bei der Studienganggestaltung nicht außer Acht gelassen werden (z.B. bei Gestaltung der Studieneingangsphase).
- ❖ Eine längere Berufserfahrung ist per se keine Schlüsselkomponente für einen höheren Studienerfolg.
- ❖ Es konnte keine signifikante Beeinflussung des Studienerfolgs durch die Art und den Umfang von Anrechnung festgestellt werden.
- ❖ Auf Basis dieser Ergebnisse kann Befürchtungen begegnet werden, die im Kern darauf zielen, dass Studierenden mit Anrechnung wesentliche Voraussetzungen für den Anschluss in höhere Semester fehlen. Andererseits entziehen die Ergebnisse auch Spekulationen um eine Absenkung des akademischen Niveaus durch Anrechnung die Grundlage.

Literatur

BLÖMEKE, S., 2009. Ausbildungs- und Berufserfolg im Lehramtsstudium im Vergleich zum Diplom-Studium—Zur prognostischen Validität kognitiver und psycho-motivationaler Auswahlkriterien. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 12(1), pp. 82-110.

BRÄNDLE, T. and LENGFELD, H., 2015. Erzielen Studierende ohne Abitur geringeren Studienerfolg? Befunde einer quantitativen Fallstudie/Do Students without a General Qualification for University Entrance Show Lower Academic Performance? Findings from a Quantitative Case Study. *Zeitschrift für Soziologie*, 44(6), pp. 447-472.

BURCHERT, H. and MÜLLER, C., 2012. Der Erfolg beruflich qualifizierter Studierender an Fachhochschulen. *BIBB-Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWP)*, (5), pp. 52-55.

GRENDL, T., LÜBBE, H. and HAUSSMANN, I., 2014. Effekte der Dauer und der Qualität berufs praktischer Vorerfahrungen auf den Studienerfolg beruflich Qualifizierter. *Beiträge zur Hochschulforschung*, Jg. 36, pp. 40-62.

HANAK, H. and STURM, N., 2015. *Anerkennung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen: Eine Handreichung für die wissenschaftliche Weiterbildung*. Wiesbaden: Springer-Verlag